

## **2.4 Zum Umgang mit Hausaufgaben im Fach Kunst**

Da im Kunstunterricht der Sekundarstufe I der Arbeitsschwerpunkt seit jeher im praktischen Erstellen von Gestaltungsergebnissen liegt und dies in der Regel ein begleiteter Prozess sein sollte, kommt der Hausaufgabe im klassischen Sinne ein eher untergeordneter Stellenwert zu.

Das sich über einen längeren Zeitraum entwickelnde bildnerische Gestaltungsprodukt ist also in der Regel als Schulaufgabe angelegt. Deutlich wird der Stellenwert des begleiteten Arbeitens auch im KLP des Faches, in welchen explizit darauf verwiesen wird, dass das bildnerische Gestalten "nicht nur ergebnis-, sondern in besonderem Maße prozessorientiert angelegt" ist und dass der "Prozess der Gestaltung, der Wahrnehmung und der Reflexion (...) miteinander verschränkt" seien. Aufgabe des Unterrichts ist es, "diesen Integrationszusammenhang zur Erreichung fachlicher Ziele zu nutzen und ihn den Schülern bewusst zu machen"(KLP S.10). Dazu ist es notwendig, die Schüler beim Arbeiten zu beobachten und wenn nötig Hilfestellungen zu geben, damit das oben formulierte Ziel erreicht werden kann.

Dennoch kann es an manchen Stellen sinnvoll sein, Teile des Lernprozesses in den Bereich der Hausaufgabe zu verlegen, häufig als Langzeitform. Konkret ist dies dann sinnvoll, wenn Materialien gesammelt oder die eigene Arbeit dokumentiert werden soll. Möglich ist es auch, eine Gestaltungsaufgabe durch ein bildnerisches Tagebuch oder ein Skizzenbuch zu begleiten. Zu vermeiden ist es aus den oben genannten Gründen, praktische Arbeiten zu Hause anfertigen oder fertigstellen zu lassen.